

Einigung über den Wehrbeitrag.

Die Verhandlung der Budgetkommission des Reichstages über die Aufbringung des einmahligen Wehrbeitrages hat als vorläufiges Ergebnis die völlige Uebereinstimmung aller größeren Parteien darüber ergeben, daß an Stelle der Grundlage im Regierungsentwurf, der von jeder Stellungnahme absteht, eine Entlastung der einzelnen Beiträge vom Vermögen, Einkommen u. s. w. beschlossen werden sollte. Die Annäherung der Parteien auf diesem Wege war in der Kommission, wie die Erklärungen der Parteien am Schluß der Sitzung zeigen, so weit gediehen, daß man und zwar im Einverständnis mit dem Staatssekretär hätte, beschlossen hätte, noch während der Plenarsitzung eine Verhandlungsabrede abzuschließen, an der neben dem Leiter des Reichstagesamtes ein Vertreter der fünf großen Parteien teilnehmen sollte. Die Beratungen dieses Unter Ausschusses dauerten drei Stunden und führten zu einer Verständigung unter den Vertretern der Parteien, einschließlich der sozialdemokratischen Fraktion, und zwar auf ungefähr folgender Grundlage:

Der Wehrbeitrag für Vermögen beginnt bei 80 000 M. mit 0,5 Prozent und steigt dann auf 1,5 Prozent bei Vermögen über zehn Millionen (ein Prozent bei einer Million). Vermögen von 80 000 bis 50 000 M. werden jedoch nur dann wehrbeitragsfähig, wenn ihr Besitzer gleichzeitig ein Einkommen von 2000 M. und mehr hat.

Aber die zur Ergänzung des Wehrbeitrages aus reinem Vermögen festzusetzende Befreiung der Einkommen wurde vereinbart, daß für diesen Zweck die Einkommen über 5000 in folgender Art als kapitalistisch betrachtet und dieses angemessene Vermögen dann — ähnlich wie das wirkliche Vermögen — in nachfolgender Weise erfasst werden soll:

Das Einkommen aus Vermögen wird zu 5 Prozent bezogen und der hierin zu Zins entsprechende Teil vom Gesamteinkommen abgezogen. Der verbleibende Rest wird, sofern er 50 000 M. nicht übersteigt, mit 10 multipliziert, von 50 bis 100 000 M. mit 12% und über 100 000 M. mit 15 multipliziert, die so gewonnene Summe als Vermögen betrachtet und entsprechend befreit. Die Einkommen über 50 000 M. werden als Vermögen betrachtet und entsprechend befreit. Die Einkommen über 50 000 M. werden als Vermögen betrachtet und entsprechend befreit. Die Einkommen über 50 000 M. werden als Vermögen betrachtet und entsprechend befreit.

Natürlich sind diese Bestimmungen gänzlich unverbindlich festgesetzt worden und sie haben zur Voraussetzung, daß sie eine Gesamtsumme von 100 Millionen M. ergeben. Andernfalls tritt eine entsprechende Änderung ein. Die genaue Fassung der Steuerliche ist in ihren einzelnen Stellen noch nicht genau festgelegt. Doch wird das Reichstagsamt in wenigen Tagen die notwendigen Berechnungen machen, so daß entsprechende Beschlüsse in kurzer Zeit gefaßt werden können. In Regierungskreisen ist man hinsichtlich der Beratungen über den Wehrbeitrag angesichts der grundsätzlichen Einigung der Parteien sehr zuversichtlich.

Politische Rundschau.

Deutschland.
* Das Jubiläumsgeschenk der Bundesstaaten und freien Städte für Kaiser Wilhelm besteht in einem isolierten Tafelaufsatz.

* Wie halbamtlich gemeldet wird, will der deutsche Kronprinz im nächsten Jahre Deutschland-Stafira besuchen, um die um jene Zeit abgelaufene afrikanische Landesausstellung zu besichtigen.

* Gelegenheit einer Sitzung der südtürkischen Kollegen in Hannover berichtigte der dortige Stadtdirektor Hammer, daß keine Einbürgerung bei den Bundesstaaten in Aussicht genommen und zwar die Übergang aus, das zwischen dem Hohenoller und dem Welfenbaule der alte Streit begraben sei, und daß die beiden Parteien in Zukunft frei zusammenarbeiten würden. Aus dem Erlinpruch des Kaisers habe

Anonyme Briefe.

2) Kriminalnovelle von A. D. Kutschmann.

(Fortsetzung.)

„In diesen Hotels ist wenig Verkehr, da die Reisenden in der Nähe Berlins meist bis dahin fahren, so daß es ausfallen würde, ohne mit festem Verkehr verbunden zu sein. Die Zeit in Verbindung zu treten, mich dort längere Zeit aufhalten wollte. Ich würde mir eine Privatwohnung mieten können, aber in solch einem kleinen Orte ist man dann erst recht der Neugier der Wirtin ausgesetzt. Die Wirtin ist ein Heiß und doch, daß das Geheimnis auf das sorgfältig gehütet wird. So darf niemand ahnen, wer ich bin und zu welchem Zweck ich mich dort aufhalte, selbst Ihre intimen Freunde, selbst Ihre familienangehörigen dürfen nichts davon wissen. Ich mache die strengste Warnung des Geheimnisses zur Bedingung, wenn ich mich überhaupt auf die Sache einlassen soll.“

„Da habe ich eine Idee, Herr Vogel, die Ihnen gefallen wird. Ich wollte mir so wie so einer Herr für mein Honorar aus Berlin mitbringen, da einer von meinen Herren erkrankt und beurlaubt ist. Kommen Sie gleich mit mir, wenn es geht. Ich fühle mich gleich meinen Kontanten mit den Angehörigen, wie alle meine Angehörigen, Wohnung in meinem Hause, und niemand findet Ihre Anwesenheit auffällig.“

„Die Idee ist vorzüglich, Herr Wegener, nur

man entnehmen können, daß Prinz Ernst August demnächst in Braunschweig einziehen werde. Damit sei auch die hannoversche Frage erledigt.

„Um die Schöpfung eines Luftfahrergesetzes zu beschleunigen, wird der Verein der deutschen Flugpiloten dem Reichstage ein ausgearbeitetes Luftfahrergesetz unterbreiten, das die Wünsche der beteiligten Kreise enthalten wird. Regierungssitzig sind übrigens bereits Schritte unternommen worden, um Material für eine gesetzliche Regelung auf dem Gebiete des Luftverkehrs zu beschaffen.“

„In der württembergischen Zweiten Kammer hat es zwischen der Rechten und der Linken bei der Entscheidung über die Vorberatung der Militärreform, bei deren Verlauf die Mitglieder der fortschrittlichen Volkspartei und die Sozialdemokraten den Sitzungsstapel verließen, um die Beschlußfähigkeit herbeizuführen. Erst nach längerer Unterbrechung konnte die Beratung fortgesetzt werden.“

Frankreich.
* Der Senat hat nahezu einstimmig den Gesetzentwurf über die Wehrerleichterung der dreijährigen Dienstzeit angenommen.

England.
* Den angestrebten Bemühungen des Staatssekretärs Grey ist es endlich gelungen, die Unterzeichnung des Vorordnes durchzuführen. Die Vertreter der Balkanstaaten haben ebenso wie die Türkei das Friedensdokument in London unterzeichnet.

„Am Unterhaus erklärte Staatssekretär Grey, es sei jetzt die Zeit gekommen, die Angliederung des Kongostaates durch Belgien anzuerkennen, da die Verhältnisse im Kongostaate sich wesentlich gebessert hätten. Das Wort stimmte der Regierung zu. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung fragte ein Abgeordneter die Regierung, es sei nicht, um die nationale Getreidestärke für die deutsche Großstadt und Wäld gegenüber den drei in Deutschland wegen Spionage verurteilten englischen Offizieren zu bemerken, den Deutschen, die in England wegen Spionage gefangen seien, den Rest ihrer Strafen erlassen können. Staatssekretär Mac Kenna erwiderte, er wolle mit Sir Edward Grey darüber beraten; übrigens läge jetzt nur ein Dutzend wegen Spionage im Gefängnis.“

Italien.
* Die Kammer sprach nach heftiger Debatte dem Granminister Mario XI das positive Wahleresult mit 125 gegen 106 Stimmen ab.

Spanien.
* In der Kammer wurde das Budget vorgelegt. Daraus befinden sich auch beträchtliche Forderungen für den Ausbau des Feres und der Marine.

Balkanstaaten.
* Die letzten Nachrichten von Balkan lassen erkennen, daß die Lage jetzt weniger ernst ist und daß die geistliche Spannung langsam nachläßt. Griechenland hat sich bereit erklärt, seinen Streit mit Bulgarien um einen Gebietsstreit der Mächte zu unterbreiten. Auch der serbisch-bulgarische Konflikt lenkt in ruhigere Bahnen ein. Während des Aufenthaltes des russischen Zaren in Berlin hat, wie wir erst gestern berichteten, hier der Kaiser Wilhelm Telegramme an Zar Ferdinand und im inderbühnen Sinne geschickt. König Ferdinand hat darauf sowohl an den Deutschen Kaiser wie an den Zaren Depeschen folgenden Inhalts abgelehnt: „Bulgarien hat die Friedensverhandlungen niemals eigenmächtig beendigt oder verzögert und ist jetzt Anstrengungen zu treiben, um die Verhandlung mit Serbien und Griechenland von der Verzögerung geleitet, die solchen guten Bestimmungen in Belgrad und Athen zu finden.“ In der Tat hat Bulgarien sowohl an die griechische wie an die serbische Grenze Vertreter entsandt, die eine friedliche Lösung vermitteln sollen.

„Zwischen der vorläufigen Regierung von Albanien und Glad-Bachja sollen

Verhandlungen schweben, monach beide Teile bis zur endgültigen Organisation Albanien die Aufrechterhaltung der Ordnung übernehmen und die Mächte erwidern werden, einen Sohn des entthronten Sultans Abdul Hamid zum Fürsten Albanien zu machen.“

Verhandlungen schweben, monach beide Teile bis zur endgültigen Organisation Albanien die Aufrechterhaltung der Ordnung übernehmen und die Mächte erwidern werden, einen Sohn des entthronten Sultans Abdul Hamid zum Fürsten Albanien zu machen.“

Deutscher Reichstag.

(Orig.-Verst.) Berlin, 31. Mai.

Bei der am 29. Mai fortgeführten zweiten Beratung des Reichs- und Landtagsangehörigkeitsgesetzes sprachen sich die Sozialdemokraten. Die Tendenz ihrer immer häufiger charakterisierten der Abgeordnete M u m von der wirtschaftlichen Vereinigung dahin, daß sie statt eines Gesetzes, das den Deutschen im Auslande die Mitgliedschaft geben soll, die Reichsangehörigkeit zu behalten, ein solches machen wollten, das den Ausländern in Deutschland die Einbürgerung erleichtert. Das liegt aber weder in der Absicht der Regierung noch in der der Parlamentarier, daher lehnte man ihre Anträge ab, in der Regel durch einfache Abstimmung, einmal in Wege des Hommelstimmungs mit 148 gegen 115 Stimmen.

Eine Abstimmung brachte in die Erweiterung der Ämte G a n n e r in der Interesse seiner Stammesgenossen in Schleswig-Holstein den Antrag stellte, daß den sogenannten Staatenlosen, den in Deutschland geborenen Kindern eines Ausländers aus der Ehe mit einer Deutschen, nach erlangter Volljährigkeit das Recht zur Einbürgerung gegeben soll.

Ministerdirektor Dr. v. Bismarck sprach dem Reichstag des Innern beizugehen gegenüber dem Antragsteller, daß eine große Zahl von Fällen in Betracht komme, aber bestimmten Personen müsse die Niederlassung unterliegt werden. Ansehen auch die Regierung ist der Meinung, daß die Frage der Staatenlosen in Schleswig-Holstein neu geregelt werden muß und auch im Zusammenhang mit dem Antragsteller Dr. v. Bismarck von dem Ministerium teilte mit, daß diplomatische Verhandlungen hierüber schweben. Interessent gestattete die Erweiterung über § 7 a, nach dem die Einbürgerung in einem Bundesstaat nicht erfolgt hat, wenn durch den Reichstag bestätigt ist, daß einer der übrigen Bundesstaaten bezogen werden erhoben hat. Die Besenken können nur auf Tatsachen gestützt werden, die die Vorzeichen rechtfertigen würden, daß die Einbürgerung des Wohl des Reiches oder eines Bundesstaates gefährden. Die Einbürgerung der Einbürgerung gilt nicht für ehemalige Angehörige des Bundesstaates, bei dem der Antrag gestellt wird, aber den Ausländern, die in dem Bundesstaat geboren sind und sich in dem Bundesstaat, bei dem der Antrag gestellt wird, bis zur Volljährigkeit aufgehalten haben. Die Sozialdemokraten beantragten Erleichterung dieses Paragraphen; der Antrag wurde jedoch nach längerer Debatte abgelehnt. Dann vertagte sich der Reichstag.

Die Sonderberatung des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes konnte im Laufe am 30. Mai nur wenig Interesse erwecken, da der Reichstag die Beantwortung der sozialdemokratischen Interpellation leitete. Die von der sozial-liberalen Regierung beantragten Anträge wurden in dem Reichstag, die im Reichstag zugestimmt hatte. Der Abgeordnete G u m e l (sp.), der zur Begründung das Wort ergriff, rief mit einigen allgemeinen Bemerkungen viel Beifall hervor, als er seine dann aber mit den Verhältnissen einzelner Vereine in Zusammenhang bringende, vermehrte er nicht immer die Aufmerksamkeit des Reichstages.

Reichstagsminister v. Bismarck, der dann das Wort ergriff, erteilte seine direkte Antwort auf die ihm gerichtete Frage, ob die Anträge billige; er sagte nur unter Betonung der Tatsache, daß der Reichstag noch keine Entscheidung gefaßt habe, das Vorgehen der sozial-liberalen Regierung zu erklären. Da er sich offenbar als Haupt-

Reichstagsminister v. Bismarck, der dann das Wort ergriff, erteilte seine direkte Antwort auf die ihm gerichtete Frage, ob die Anträge billige; er sagte nur unter Betonung der Tatsache, daß der Reichstag noch keine Entscheidung gefaßt habe, das Vorgehen der sozial-liberalen Regierung zu erklären. Da er sich offenbar als Haupt-

Wegener und stellte den Deletts Frau und Tochter vor.

„Meine Frau, meine Tochter Hedwig,“ sagte Wegener.

Damit war die Feierlichkeit zu Ende; man nahm Platz und das letzte Mittagsschiff begann. Es ging bei demselben etwas fest an. Die Unterhaltung führte lediglich Wegener mit seiner Frau. Intime Dinge wurden natürlich nicht besprochen, schon mit Rücksicht auf die Anwesenheit der Angestellten, und diese mühten sich an Heibel vor ihrem Chef nicht in die Unterhaltung und antworteten nur, wenn sie durch die Fragen Wegeners mit in das Gespräch hineingezogen wurden.

Fräulein Hedwig Wegener war eine ungefähr zwanzigjährige Dame, die auf das Präbital „Hilfich“ sich begnadelt Anspruch hatte. Sie war ein lebhaftes, sehr witziges Mädchen, und trotzdem zog sie sich mehrfach verwehende Blicke ihrer Mutter zu, als sie während des ganzen Abends den neuen Gast am Tisch, den Kontoristen Märker, in höchst auffälliger Weise betrachtete.

Märker hatte sich bescheiden vor sich hingelehen und sein Mittagsschiff verzehrt. Aber beinahe merkt es jeder Mensch, wenn er von anderen auffällig angesehen wird, und so hob sich der neue Kontorist seine Blicke und sah Fräulein Wegener an.

Der Blick, den die beiden taugten, war sehr eigenartig. Märker schien die Oberhand bei der Bildung zu gewinnen, denn Hedwig erwiderte und schlug die Augen nieder.

Unmittelbar nach Beendigung des Essen

gabe gefaßt hatte, erregte Gemüter zu beruhigen, befehligte er sich selbst eines außerordentlich ruhigen Tones und erwiderte mit großer Sachlichkeit und Zurückhaltung die Zustände im Reichsland.

Auf der einen Seite zeigte er hohes Verständnis für die Gefühle der Gleichzeitigen, die in Ausnahmefällen eine Verminderung ihres Ansehens als Staatsbürger erlitten, auf der anderen Seite beizugehen er mit Entschiedenheit, daß die geplanten Maßregeln einen Schlag gegen die Verfassung bedeuten. Er benutzte die Gelegenheit zu der Erklärung, daß er sich für die Verfassung eingesetzt habe im Vertrauen darauf, daß der Kern, die große Masse der selbstlosigbrüchigen Bevölkerung, freudig ihrer Arbeit nachgeben werde, und daß er an seiner Überzeugung festhalten würde.

Mit Genehmigung stellte Herr v. Bismarck fest, daß die Gegenpartei gegen den Nationalismus nicht gewonnen sei, aber dieser selbst habe sich doch in neuerer Zeit besonders herausfordernd gezeigt, und nun gegen ihn sollten sich die Ausnahmebestimmungen richten. Der Kaiser sprach dann über den Zusammenhang zwischen dem Hervortreten der nationalistischen Elemente, die den Franzosen den Reichskrieg predigen, und der Äußerung dazu, und damit erklärte er die Gefahr. Er konnte auch für die sozial-liberalen Regierung geltend machen, daß ähnliche Bestimmungen, wie sie sie jetzt verlangt, zur Einbürgerung der Verfassung vom Landesausgang einstimmig ausgehen werden.

Schließlich erklärte Herr v. Bismarck mit erheblicher Stimme: „Das heiligste ist, habe in Deutschland keine Erstlingsbestimmung, die sozial-liberalen Regierung verleihe also, wenn sie den Wunsch habe, gegen die nationalistischen Elemente energisch vorzugehen, nicht Tadel, sondern Lob. Über das ist die von ihr geplanten Maßregeln billige, sagte Herr v. Bismarck nicht, und ebensowenig äußerte er sich darüber, ob ihre Anträge zu einer Abgabe an den Reichstag führen werden.“

Dem Kaiser folgte der baltische Zentrumsführer F r e n d b a g, der in einer scharfgefolgten Rede die Ausnahmebestimmungen sehr scharf beifällig. Mit besonderer Genugtuung wies der Redner auf die Zurückhaltung des Reichstages hin. „Herr v. Bismarck“ stellte fest, daß seine Partei mit dem Vorgehen der Regierung einverstanden sei, wenigstens sie behaupte, daß man erst jetzt zu energischen Entschlüssen gekommen sei. Die Stimmung des Reichstages ließ erkennen, daß eine große Mehrheit gegen die Ausnahmebestimmungen ist, aber es darf immerhin als Erfolg der Regierung gelten, daß dem Nationalismus in Gleichzeitigkeiten eine fast einstimmige Billigung zufließen werden.“

Mit einer kurzen Anfrage des Abgeordneten M a i e r (sp.) beizugehen die zwischen der Türkei, England und Deutschland abgeschlossene Vereinbarung, nach der Deutschland die Bagdadbahn bis nach Bagdad unter Beteiligung zweier englischer Kapitalisten in den Besitz überlassen, England der Bau des Kanals von Bagdad und der Straße Bagdad-Konstantinopel unter englischer Protektion für Kommt zuzulassen, erklärte der Staatssekretär des Auswärtigen A m s t v. J a g o n: „Soweit unsere Interessen und Rechte, die aus dem Bagdadbahnvertrag hervorgehen, durch das englisch-französische Abkommen berührt werden, ist von beiden Teilen nicht verlangt worden, daß die Zustimmung erforderlich ist. Hierbei ist ein Meinungsverschiedenes eingeleitet worden, doch dessen Wichtigkeit ist es mit vertragen, mich, weitere Mitteilungen über Einzelheiten zu machen.“

Von Nah und fern.

Ein Vater von 33 Kindern. Auf Veranlassung des Kaisers hat dem Schneidermeister Ernst in Hilsdorf Alsted durch die Regimentshauptkassier in Stettin weitere fünfzig Mark geschenkt worden. Ernst, der glückliche Vater von 33 Kindern, verlor nach dem gleich nach der Geburt eines 33. Strahlens ein Kind. Kaiserliches Kommando erhalten.

wurde die Tafel aufgehoben. Wegener so sich in sein Zimmer zurück, um dort ein Mittagsschiffchen zu halten, und Mutter und Tochter traten in einen anderen Zimmer gemeinsam Kaffe.

Frau Wegener war etwas ärgerlich und sagte ihrer Tochter direkt:

„Ich verstehe dich nicht; was soll ich von deinem Betragen halten? Du hast den neuen Kontoristen in einer Weise angesehen und fixiert, daß dies nicht nur mir, sondern wahrlich dem ganzen Personal aufgefallen ist. Was heißt denn das? Bist du denn ganz und gar, wie du bist und wie du bist zu verhalten hat? Ich habe dir wiederholt Worte zugezweifelt, aus denen du doch hätte entnehmen können, daß ich dich auf die Unmöglichkeit aufmerksam machen wollte; aber du warst ja wie betrunken.“

„Sei mir nicht böse, Mama,“ entgegnete Hedwig etwas unglücklich; aber ich habe bei dem neuen Kontoristen eine merkwürdige Ähnlichkeit mit einer anderen Person gefunden.“

„Was das für eine Ähnlichkeit ist!“ erklärte Frau Wegener. „Natürlich wird er doch jemand ähnlich sehen. Er ist doch ein Mensch, und Menschen sehen sich sehr oft ähnlich. Das hat doch noch kein Grund für ein auffälliges Betragen.“

Ein solcher Grund war allerdings nicht vorhanden, wenn man nicht wozu, welche Empfindungen Hedwig hatte und welche Erinnerungen in ihr aufwachten, als sie das Gesicht des neuen Kontoristen vor sich sah.

Begen Auswechslung der seiner Zeit provisorisch gesetzten Heilmasten (durch eiserne) an der elektrischen Fernleitung von Bergwitz nach Kemberg wird am 3., 4., 5. und 6. Juni d. J. von 7^{Uhr} vormittags bis 4^{Uhr} nachmittags das städtische Leitungsnetz Stromlos gemacht.

Wir bitten unsere Konsumenten, hieron Kenntnis zu nehmen.
Kemberg, den 2. Juni 1913.
Der Magistrat. Dr. Schaeffer.

Landwirte

welche beabsichtigen, **elektrischen Betrieb** einzurichten, erlaube ich, sich möglichst bald mit mir in Verbindung zu setzen, um bei Eintritt der Einteilung betriebstüchtig zu sein. Ich liefere

Motore

in jeder gewünschten Stärke und übernehme sämtliche **Umwänderungen an landwirtschaftlichen Maschinen**. Auskunft über alle auf die Anlage bezüglichen Angelegenheiten erteile bereitwilligst.

Reinhold Strakow.

Hygienische Errungenschaft ersten Ranges!!

Das Ausfallen der Haare, besonders bei Damen, das frühzeitige Ergrauen der Haare, sowie alle Kopfkranheiten verhindert der

„Carmen Sylva“ Haar-trocken- und Massage-Kamm

weil derselbe infolge seiner guten Eigenschaften auf die Kopfserven, Haarwurzeln und die Kopfhaut ganz hervorragend stärkend einwirkt. Derselbe gehört in jeden Haushalt, ist für Damen und Kinder sowie für die Heile unentbehrlich, was viele Anerkennungen beweisen. D. R. P. n., D. M. G. W.

— a Stück 3 Mark —

„Carmen Sylva“ kämmt das Haar, trocknet es in kurzer Zeit (10—15 Minuten), ohne die Haare auszureißen, entfettet jedes Haar, lockert das Haar, macht verschwüpftes Haar dünn, massiert die Kopfhaut und ist besonders angenehm nach dem Bade. Durch eine dauernde Behandlung des Kopfhaares mit „Carmen Sylva“ werden die geschwächtesten Stellen begünstigt, verschwinden Kopfschmerz und alle Begleiterkrankungen.

Besonders verhindert derselbe Krankheitsübertragungen

Dauernd gesundes, prächtiges Haar

Frauen-Kopfhaar-Wahlst-Haar-trocken- und Massage-Kamm-Industrie

„Carmen Sylva“, Dresden—Weisser Hirsch, Platte 28

Spezial-Damenfrisieren

nach neuester Methode, elegant in Berlin, in und außer dem Hause

Theater-, Ball-, Hochzeits- u. Straßenfrisuren

ferner Damenopfwäsche oder Komponieren mit elektr. Trocknenapparat, sowie alle einschlägigen Haararbeiten werden billig und sauber ausgeführt.

Ausgekämmtes Wierhaar läuft zu den höchsten Preisen

F. Genzel

Kriegsgreuel

Selbsterlebtes im türkisch-bulgarischen Krieg 1912

Mit zahlreichen Abbildungen und 1 Illustrations-Beilage

5 Jahre Fremdenlegenär

Selbsterlebtes aus meiner fünfjährigen Dienstzeit. Von Franz Kull. Mit 44 Originalzeichnungen und 3 Illustrationsbeilagen.

Zu beziehen durch **R. Arnold, Buchdruckerei, Kemberg.**

Nachdem ich meine **Kaffee-Rösterel** vergrößert und mit neuestem elektrisch getriebenem

Heissluftröster

versehen habe, wodurch dem Kaffee während des Röstens **gute reine Luft** zugeführt und die sich beim Röstvorgang entwickelnden unreinen Dünste ständig abgeführt werden, wird das Aroma der Kaffees erheblich verbessert. Durch sehr **günstigen Einkauf von Rohkaffee** und mit Hilfe meiner **neuen Rösteinrichtung** bin ich in die Lage versetzt in **Kaffees das denkbar Beste** zu liefern. Ich empfehle daher einen Versuch mit meinem

Röst-Kaffee-Mischungen

zu machen, die ich zum Preise von Mark 2,00, 1,80, 1,60, 1,50 pro Pfd. in stets ganz frisch geröstetem Zustand verkaufe

G. G. Pfeil Kaffeerösterei mit Motorbetrieb

Zu dem aus Anlaß des Regierungsjubiläums unseres Kaisers stattfindenden Festlichkeiten empfehle ich den verehrl. Vereinen, Gastwirten usw.

Decorations- und Illuminations-Artikel

in den gediegensten Ausführungen und in allen Preislagen. Bestellungen nehme ich schon jetzt entgegen. Ebenso empfehle ich den Vereinen meine Buchdruckerei zur Herstellung von

Einladungen, Programmen, Fest-Abzeichen, Fest-Schleifen u. s. w.

und sichere bei schnellster Erledigung solide Preise zu.

Richard Arnold

Buchdruckerei — Buch- und Papierhandlung

Donstag abend frischen Schellfisch und Tafel-Zander

Heute frisch eingetroffen ff. Büdlinge, ger. Schellfisch neue Matjes- u. Vollheringe Maltakartoffeln und Strohnücklinge Schneiders Fischgeschütt

Einen Spiegelschraff und ein Fahrrad

zu verkaufen Reinhold Jacobi, Rotta

Junge Enten

sind zu verkaufen Wittenbergerstraße 49

1 Agerwiese und Heiligenholz wiese

ist zu verkaufen Wittenbergerstraße 45

Sicheln

Seien unter weitgehendster Garantie, Senlenomhoffe, Senlenbrühte Senlen-schläger, Senlenhämmer, Senlenringe, Senlenhäfser in Horn, Holz und Holz empfiehl

Simbeer Kirsch Citronen Limonade Apfelwein

Rotwein u. Weißwein empfiehl August Huber

ff. Preiselbeeren getrocknete Pflaumen Ringäpfel

empfiehl Ernst Weber

Badeanzüge

Badehosen

Badetappen

empfiehl billigst Friedr. Seym

Schubcreme Pilo

wird täglich mehr verlangt. Qualität und große Ausgiebigkeit sind die Vorzüge. Verlangen Sie bitte nur **Pilo**.

Wer liebt

ein gartes, reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen und blendend schönen Teint, der gebrauche

Stedenpferd-Seife

(die beste Milchemilch-Seife) à Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht **Dada-Cream** welcher rote und rissige Haut weiß und samtmetweich macht. Tube 50 Pf. bei **Apotheker Elbe**.

Flechten offene Füße

nässende u. trock Schuppenflechte, Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden, Hautausschläge, skroph. Ekzema, böse Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empfohl

Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen Dose Mk 1.15 u. 2.25. Man verlange ausdrücklich Rino, achte genau auf die Fa. Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden **Zu haben in allen Apotheken.**

Kochröhren

Kochöfen, Radelöfen, Dienöbren, Dienöfste, Feuerlöfen, Berichts-türen, Ring- und Holzplatten, Eisenheber, Ventilationsklappen empfiehl billigst **W. Dahms**

Eine neue Luftdruck-Drehrolle

sieht zur Benutzung bei **Otto Birkner**

Toilettenseifen

Blumen-Buttermilch-Herba-Littemilch-Lanolin-Polmittin-Teerschwefel

Seifen

Kaffee-, Fuß- und Gallseife empfiehl **J. G. Glanbig**

Neue Speisewiebeln

empfiehl **Wilhelm Becker**

Warmelade von Pflaumen Rübenlafr, Pflaumenmus Speise-Syrup, Zuderhonig

zu haben bei **Otto Niendorf**

Zigaretten

renommierte Marken **Jasmatzi — Josselt Kikos — Kyriazi Yonidze (Salem Alstam)** empfiehl **August Huber**

Fussbodenlack-

farben - Desfarben - Mauerfarben Binlel - Malerbürsten - Div. Lade - Emaillelad - Bronzen Bronzetintur - Firnis - Terpentin - Siccative - hält bestens empfohlen **Willy Becker**

Einen Lehrling

stellt unter günstigen Bedingungen ein **Otto Gnauret Malermeister Wittenberg :: Heubnerstraße**

Gemeinnütziger Verein Kemberg

Wittwoch, den 4. Juni, abends 8^{1/2} Uhr im **Rats Keller**

Monatsversammlung

Tagesordnung:
1. Aufnahmen
2. Vorlage des Magistratsbescheides betr. Ratshaus
3. Fortsetzung des Vortrages über: Die Geschichte Kembergs
4. Erledigung der eingegangenen Briefkastenfragen
5. Verschiedenes **Der Vorstand.**